

Zwei, die stets nach oben streben



CHEFINNEN IM GESPRÄCH Sabine Kleindiek und Sybille Wegerich
DARMSTADT - (pep). In der vierteiligen Reihe „Chefinnen im Gespräch“ des Vereins Kooperation Frauen berichten weibliche Führungskräfte aus Darmstadt im Frauenzentrum, wie sie an die Spitze ihres Unternehmens gekommen sind.

Gerade in Darmstadt gebe es viele Frauen in Führungspositionen, lobt die Juristin und frühere SPD-Fraktionsvorsitzende Sabine Seidler. Seit September lädt der Verein „Kooperation Frauen“ monatlich jeweils zwei bis drei Darmstädter Chefinnen, die Vorbilder für die jungen Frauen von heute sein könnten, zu Gesprächsabenden mit wechselnden Moderatorinnen ein.

Sabine Seidlers Interviewpartnerinnen am Donnerstagabend waren Sabine Kleindiek vom Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen (EAD) und die Vorstandsvorsitzende der Bauverein AG, Sybille Wegerich. Beide haben

Betriebswirtschaft studiert, und für beide stand schon im Teenageralter fest, dass sie Führungsrollen übernehmen wollten.

Seit 2002 ist Sabine Kleindiek EAD-Betriebsleiterin und verantwortlich für 600 Beschäftigte, davon 89 Prozent Männer. Nach ihrem Studium absolvierte sie eine Traineeausbildung bei der Metro, arbeitete bei der Geschäftsführung in Köln und war geschäftlich viel unterwegs. Eines Tages hatte sie genug vom Yuppie-Leben und konzentrierte sich auf ihr zweites Lebensziel: Familie und Kinder. Und auf Jagdhunde – als Ausgleichssport.

Da kam ihr das Topangebot aus Darmstadt gerade recht. Sie hat es nie bereut, sich für den EAD entschieden zu haben. Ihr Sohn ist inzwischen 18 Jahre alt, die Tochter 16.

Die erste Frau an der Spitze des Bauvereins

Auch die Frankfurterin Sybille Wegerich, beim Bauverein Chefin von 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, hat die Vorstandskultur in Köln kennengelernt. Sie ist die erste Frau an der Spitze des Bauvereins und seit 13 Monaten Vorstandsvorsitzende. Schon immer wollte sie in einer Großstadt arbeiten, in New York, Sydney oder Tokio. Doch die Wohnungsbranche, die sie als Assistentin der kaufmännischen Geschäftsleitung bei einem Frankfurter Wohnungsunternehmen kennengelernt hatte, ist nun mal regional ausgerichtet. Ihr damaliger Chef ist ihr heutiger Lebenspartner.

Sabine Seidler wollte wissen, inwiefern die Mütter die Karrieren ihrer Töchter beeinflusst haben. Kleindieks Mutter gab ihr den Rat, sich nie von einem Mann abhängig zu machen. Das habe sie beherzigt. Wegerichs Mutter, „ein heller Kopf“, habe darunter gelitten, ihre Talente nicht ausleben zu können und als Hausfrau auf dem Land zu versauern. Sie konnte gut verstehen, dass ihre Tochter mehr aus ihrem Leben machen wollte.

Sybille Wegerich hat keine eigenen Kinder, wohl aber Stiefkinder und ist kürzlich Stiefoma geworden. Sabine Kleindiek konnte Beruf und Familie miteinander vereinbaren, weil sie mit der Familie ihrer Schwester zusammenlebt: Vier Erwachsene passten abwechselnd auf die gemeinsamen vier Kinder auf.

Beide Chefinnen wirken entscheidungsfreudig und zupackend. „Als zahmes Schäfchen werden Sie nie die Führungsposition einnehmen“, machte die Vorstandsvorsitzende des Bauvereins deutlich. Das bedeute freilich auch, Einsamkeit und Verantwortung aushalten zu müssen.

Die EAD-Betriebsleiterin sagte: „Wenn man Verantwortung nicht will, ist man nicht der oder die Richtige“. Ob sie einen weiblichen Führungsstil habe, wisse sie nicht, aber sie sei „delegationsfreudig“. Dass die Gleichberechtigung doch noch nicht so recht in den Vorständen angekommen ist, machte Sabine Kleindiek an ihrem Beispiel

bewusst: Im Bundesvorstand der kommunalen Energieversorger ist sie die einzige Frau. Seit sie das festgestellt hat, hält sie die Frauenquote für sinnvoll.